Christoph Kühn
»Die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela«

Seit dem 9. Jahrhundert besteht die Überlieferung, dass der Apostel Jakobus der Ältere im äußersten Nordwesten Spaniens begraben liegt. Unter dem Einfluss der Reconquista, der cluniazensischen Klosterreform, der nordspanischen Stadtentwicklung sowie neuer Tendenzen in der christlichen Lehre von Heil und Erlösung entwickelte sich eine der größten Pilgerfahrten des Abendlandes.
Neben einem breiten Interesse an Geschichte, Kunst und Kultur des Mittelalters liegen die Motivationen für die Pilgerreisen heute wieder auf geistig-spirituellem Gebiet: Der Dreiklang des Aufbrechens von zu Hause, des Unterwegsseins in der Fremde und des Ankommens am Heiligtum wird zunehmend als Sinnbild des eigenen Lebens und Aufforderung zu persönlicher Umkehr verstanden. Darüber hinaus sind die Wege nach Santiago de Compostela zu einem Symbol für die geistigen Wurzeln eines geeinten Europas geworden.
Die Monographie trägt dem ganzheitlichen Charakter der »Compostelafahrt« Rechnung, indem sie geschichtliche und kunsthistorische Aspekte mit der Darstellung einer »Spiritualität des Pilgerns« verbindet und in den theologie-geschichtlichen Zusammenhang der Scholastik einbettet. Die Auswirkungen des Jakobuskultes auf Deutschland werden anhand von unbekannten Zeugnissen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beschrieben. Der Text schöpft dabei aus den Projekterfahrungen zur Anlegung eines »Ökumenischen Pilgerweges« in diesen drei Bundesländern. Der reformatorischen Wallfahrtskritik des 16. Jahrhunderts und der neuen Pilgerbewegung in den evangelischen Kirchen wird daher im Hinblick auf die Perspektive eines ökumenischen Dialogs besondere Beachtung geschenkt.